Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 268. Mittwoch den 14. November 1832.

Bekanntmachung.

Wegen Anfertigung des Kapitals- und Zinsregisters Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse pro Termino Weihnachten dieses Jahres wird gedachte Kasse vom 30sten dieses Monats abgeschlossen. Es können daher von derselben in diesem Jahre nur noch bis zum 30. November, und im künftigen Jahre erst vom 4. Januar an Kapitals-Einzahlungen angenommen werden; welches hierdurch bekannt gemacht wird. Breslau den 12. November 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 10. Novbr. — Für die Ueberreichung des unlängst erschienenen vaterländischen Romans „Cabanis“ haben Se. Majestät der König dem Verfasser, Herrn Dr. W. Häring (Wilibald Alexis), eine goldene Dose, begleitet von einem höchst gnädigen Kabinetsschreiben, zu übersenden geruhet.

Minden, vom 3. November. — Die von Sr. Majestät dem Könige auf den Antrag der Stände genehmigte Anlegung einer Eisenbahn zur Verbindung der Weser mit dem Rhein wird ins Leben treten, und beschäftigt die Aufmerksamkeit des Publikums. Es hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, um den Plan zur Ausführung zu bringen, welcher von Seiten der Staats-Behörden in jeder Art wirksam unterstützt wird. Dem Vernehmen nach, sind bereits mehrere hundert Actien, zu 500 Rthlr. unterzeichnet. Dies giebt den besten Beweis, wie lebhaft und verdient die Theilnahme an dem großartigen Unternehmen sey. Bremen wird sich nicht weniger dafür interessiren, indem es vorzugsweise gewinnt und durch eine solche Bahn nicht nur den reichen Fabrikgegenden des Bergischen Landes näher rückt, sondern auch selbst auf dem Rheine die Concurrenz der Holländer besiegen kann. Ein neuer Markt, bedeutender wie der seitherige, öffnet sich der Thätigkeit und dem Spekulationsgeiste des Bremer Handelsstandes. Man ist zu großen Hoffnungen berechtigt. — Wahrscheinlich sehen wir bald den Anfang der Arbeiten, denn einflußreiche und vermögende Männer stehen an der Spitze des Vereins, und scheinen das Werk mit allem Eifer fördern zu wollen. Möge ihr gemeinnütziges zum Wohl und zur Ehre des Vaterlandes abzweckendes Bestreben mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt werden!

Köln, vom 4. November. — Vorgestern Morgens stand der Rhein an dem hiesigen Pegel nur noch auf 2 Fuß 9 Zoll. Seitdem ist durch das eingetretene stürmische, heftige Regenwetter das Wasser sehr schnell gewachsen und steht dermalen schon auf 5 Fuß 6 Zoll. Wie man aus den oberen Rheingegenden meldet, sind allerwärts die Flüsse und Bäche, die sich in den Rhein ergießen, in wildem Anschwellen, so daß, für den kurzen Rest des Jahres, die Schifffahrt das Hinderniß des ungemein niedrigen Wassers, womit sie seit vielen Monaten zu kämpfen hatte, nicht mehr, dagegen baldige Ueberschwemmung der Leinpfade zu befürchten haben wird.

Aachen, vom 5. November. — Ein Reisender, der vorgestern von Paris in Brüssel angekommen ist, berichtet uns: An der Französischen Grenze in den Umgebungen von Valenciennes sah ich bedeutende Truppen-Abtheilungen, deren Gesammtzahl auf circa 120,000 Mann geschätzt wird. Die kleinen Städte und Dörfer wimmeln von Militair, doch zweifelt man überall, selbst in Paris, daß die Belgische Grenze überschritten werden

wird. Es machte mir hohe Freude, Preußens mit so vieler Achtung erwähnen zu hören, und auf diesen Respekt stützt sich zugleich der Glaube des Publikums, daß die Regierung den Befehl zum Einrücken der Truppen in Belgien nicht geben wird.

Münster, vom 6. November. — Heute Nacht traf eine Estaffette an Se. Excellenz den kommandirenden General, Freiherrn von Müffling, hier ein, mit dem Allerhöchsten Befehle, daß die Truppen des 7ten Armee-Corps den vorhandenen Bestimmungen gemäß sich auf ihre Kriegsstärke setzen und sich marschfertig halten sollen. Demzufolge sind bereits die nöthigen Verfügungen zur Wieder-Einberufung der Kriegsreserven und zur Formation der Reservetruppen getroffen. Die Einberufung der Landwehr ist noch nicht erfolgt.

Polen.

Warschau, vom 5. November. — Die Mitglieder des Administrations-Raths, die Generale, der Beamtenstand, die Offiziere aller Waffen-Gattungen und die angesehensten Gutsbesitzer brachten gestern in den Gemächern des Schlosses ihre Glückwünsche zu der Geburt Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael Nikolajewitsch dar. Der Fürst Statthalter nahm die Gratulationen entgegen und eröffnete den Anwesenden, daß Se. Majestät der Kaiser und König den Polen eine neue Wohlthat habe zu Theil werden lassen, welche nächstens offiziell kund gemacht werden würde. In der Kathedrale verrichtete der Bischof von Lublin in Gegenwart der Behörden und einer großen Volksmenge das Hochamt. In der Schloß-Kapelle und in allen Kirchen wurde ein Te Deum gesungen. Der Fürst Paskewitsch gab ein glänzendes Diner, bei welchem Toasts auf das Wohl des hohen Herrscherhauses ausgebracht wurden. Abends war die Stadt erleuchtet.

Oesterreich.

Wien, vom 31. October. — Wie man wissen will, hat Se. Durchl. der Herzog Wilhelm von Braunschweig die Reise hieher in der Absicht unternommen, persönlich um die Hand der Erzherzogin Therese, Tochter Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl, zu werben. Die vorläufigen diplomatischen Unterhandlungen wegen dieser Angelegenheit sollen deshalb zu keiner Entscheidung geführt haben, weil der Vater der durch so viele liebenswürdige Eigenschaften ausgezeichneten Erzherzogin seinen Entschluß erklärt habe, keines seiner Kinder verehelichen zu wollen, ehe dasselbe den künftigen Lebensgefährten persönlich kennen gelernt, und Neigung für ihn gefaßt habe.

Deutschland.

München, vom 5. November. — Man vernimmt, daß der Obrist-Lieutenant Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg (Bruder Ihrer Majestät der regierenden Königin) statt des Majors von Stetten die nach Griechenland bestimmte Kavallerie-Division kommandiren werde. Der Marsch soll nun (statt wie früher bestimmt war, durch Tyrol) über Salzburg nach Triest gehen, wo die Einschiffung geschehen wird.

Der Bildhauer Herr Leeb hat dieser Tage die Modelle zu den Büsten des Admirals Miaulis und der Generale Bozzaris und Koliopulos verfertigt. Es ist ihm gelungen, die ernsten und ausdrucksvollen Physiognomien dieser thatkräftigen Männer, deren gediegene Gestalten so sehr an das Heldenthum unsers Mittelalters erinnern, vollkommen richtig aufzufassen und auf das Sprechendste wieder zu geben, und somit ein Werk zu liefern, das durch seine historische Bedeutung, wie durch seinen artistischen Werth allgemein und dauerhaft anziehen muß.

Darmstadt, vom 4. November. — Se. K. H. der Prinz August von Preußen verweilte auf seiner Durchreise nach Italien gestern in hiesiger Stadt. Dieser Prinz, durch seine Tapferkeit schon in früheren Feldzügen der Preußischen Armee ausgezeichnet, später als General und als Chef der Preußischen Artillerie rühmlichst bekannt, schien unsere Militair-Einrichtungen mit vieler Theilnahme zu betrachten. Er besuchte am Vormittage die neuen schönen Kasernen der Kavallerie und Infanterie, die Kaserne und die Unterrichts-Anstalten der Artillerie, das Zeughaus und die sonstigen Artillerie-Etablissements. Wie verlautet, sollen alle diese Militair-Anstalten sich des Beifalls dieses großen Kenners zu erfreuen gehabt und unsere Militairs mit Vergnügen gesehen haben, wie der Prinz mit Interesse von Allem bis ins Detail Kenntniß nahm. — Nachmittags war dem Prinzen zu Ehren große Tafel bei Hofe. Abends erschien er mit seinen hohen Anverwandten, der Großherzoglichen Familie, in der großen Hofloge im Theater, wo das Concert und die Tanz-Divertissements der hier anwesenden Ballettänzer vom Theater Porte St. Martin aus Paris gegeben wurden, welche sonst erst heute stattgehabt hätten. Heute Morgen ist Se. Königl. Hoheit von hier wieder abgereist.

Freiburg, vom 1. November. — Die subjective Reorganisation der hiesigen Universität, welcher man seit mehreren Wochen entgegensah, ist nun gestern erfolgt. Die Hofräthe v. Rotteck und Welker sind pensionirt. Die Juristen-Fakultät soll bereits zu Vorschlägen wegen Wiederbesetzung ihrer Lehrstellen aufgefordert seyn. Die Vorlesungen werden nun jedenfalls am 5ten d. beginnen.

Morgen Abend trifft Herr C. v. Rotteck in Karlsruhe ein, wo der landständische Ausschuß, dessen Mitglied er ist, zusammenkommt; aus welcher Absicht, ist unbekannt.

Hamburg, vom 9. November. — Das Dampfschiff zwischen Amsterdam und hier stellt seine Fahrten für dieses Jahr ein. Die heutige Post für England wird von hier mit dem Dampfschiffe nach Hull abge-

sandt werden, falls nicht noch eines von London ankommt. — Man schreibt aus Amsterdam vom 6ten d., daß bereits Englische Kriegsschiffe an den Küsten Hollands kreuzten, um Englische und Französische, nach Holländischen Häfen bestimmte Schiffe abzuweisen.

Frankreich.

Paris, vom 2. November. — Seit einigen Tagen hat sich die öffentliche Meinung um vieles gemildert. Wie es scheint, hat die Winterluft oder vielmehr die plötzliche Wiederbelebung des Handels, der Industrie und der gesellschaftlichen Vergnügungen dieses Wunder bewirkt. Der National und die Tribune fahren in ihrer wüthenden Opposition fort; sie werden aber von den unabhängigen Journalen zurechtgewiesen, so u. A. von dem Journal du Commerce. Der Constitutionnel ist für Mäßigung, will aber von den Doctrinairen nichts wissen. Englands Freundschaft fängt an, den Seestädten zu gefallen und nur einige Alt-Franzosen, die so wie die von Old-England blos in Erinnerungen leben, schütteln bedenklich die Köpfe, wenn sie den Brittischen Löwen so nahe beim Gallischen Hahn erblicken. — Doch schwinden diese Vorurtheile bei den Massen, und man bemerkt dies im Volke, denn die Engländer erfreuen sich jetzt einer beinahe eben so guten Aufnahme, als die Deutschen, deren Weltbürgersinn längst schon anerkannt worden ist. — Die Liquidation ist auch heute günstig gewesen. Das Haus Rothschild soll bedeutende Summen an sich gebracht haben und die Preise erhalten sich demnach in der Höhe. — Die Briefe aus Belgien stimmen alle damit überein, daß die Konferenz ganz einverstanden sey; doch soll es Frankreich nur gestattet seyn, Antwerpens Räumung zu bezwecken; die übrigen Streitpunkte würden dann von der Konferenz geschlichtet werden.

Die Korvette Durance und die Gabarre Truite sind am 26. October von Toulon, die erstere nach Morea, die letztere nach Ankona, unter Segel gegangen. Die Fregatte Galathée sollte am 28sten mit 160 Passagieren und 400,000 Fr. nach Algier unter Segel gehen. Das Linienschiff der Herzog von Wellington ist am 28sten v. M., nachdem es sich am Kap Levi bei Cherbourg vollständig ausgerüstet und bemannt hatte, bei dieser Hafenstadt, nach Porto steuernd, vorübergesegelt.

Die Griechische Brigg St. Anargi, die, mit 34 in der Bai von Navarin aufgefischten Kanonen am Bord, nach Marseille unterweges war, ist am 22. October an der Sicilianischen Küste gescheitert.

Uebereinstimmend mit den Nachrichten der Allgemeinen Zeitung melden Französische Blätter nach Briefen aus Alexandrien vom 28. September, daß der Vicekönig von Aegypten gegenwärtig mit dem Kapudan-Pascha wegen einer definitiven Uebereinkunft unterhandle, und fügen sogar die weniger verbürgte Nachricht hinzu, daß die Pforte dem Vicekönige Syrien und die Insel Cypern abtrete.

Paris, vom 3. November. — Der Belgische Gesandte machte gestern, nach der Ankunft eines Couriers aus Brüssel, dem Könige und dem Herzog von Orleans seine Aufwartung. Nach beendigter Sitzung des Ministerraths, der hierauf stattfand, ward der Courier wieder nach Brüssel abgefertigt.

Es heißt, daß der Marschall Mortier nicht auf seinen Gesandtschaftsposten nach St. Petersburg zurückkehren, sondern daß er den Herzog Decazes zum Nachfolger erhalten werde.

Der heutige Moniteur enthält einen Bericht des Handelsministers an den König und in Folge dessen eine Königl. Verordnung, wonach, in Ausführung einer frühern Verordnung vom 8. Mai d. J., 401 namentlich aufgeführte Bastillestürmer vom 1. Januar d. J. ab eine jährliche Pension von 500 Fr. erhalten sollen. In der nächsten Session soll den Kammern ein Gesetz zu dem Zweck vorgelegt werden, diese Pensionen vom 1. Januar 1833 ab in Leibrenten zu verwandeln. Bekanntlich war durch die obenerwähnte Verordnung vom 8. Mai eine Commission zur Prüfung der Ansprüche der noch lebenden Bastillestürmer niedergesetzt worden. Bei dieser waren 664 Gesuche eingegangen, wovon diejenigen 401 für zulässig befunden wurden, die von Individuen herrührten, welche im Jahre 1790 von dem damaligen Präsidenten der constituirenden Versammlung, Grafen Karl v. Lameth, oder von sonstigen glaubwürdigen Personen Zeugnisse erhalten hatten, woraus sich ihre thätige Mitwirkung bei der Erstürmung der Bastille ergab.

Man sagt, einer der ersten Gesetzentwürfe, welche man der Kammer vorlegen werde, sey das Begehren eines neuen Credits von 50 Millionen zur Deckung der Kosten für die Nordarmee und jene im Westen.

Es ist bereits erwähnt worden, daß die Verzögerung der Belgischen Expedition darauf berechnet seyn dürfte, die Nachricht von der Einnahme von Antwerpen vor dem Anfange der Erörterung der Addresse eintreffen zu lassen. Gegenwartig spricht man von einem zweiten Manöver der Art. Man versichert nämlich ganz ernsthaft, daß das Ministerium das die Beruhigung des Westens als eine seiner Wunderthaten verkündigt hat, auf den 18ten oder 19. November die Verhaftung der Herzogin von Berry zu bewirken suchen werde. Man will behaupten, daß man schon jetzt diese Verhaftung zu bewerkstelligen im Stande sey, sie aber bis zum großen „Tage der Addresse" verschiebe, um dann auf der Rednerbühne desto mehr Aufsehen damit zu machen. Alles dies lautet sehr unwahrscheinlich, obgleich in den Salons sehr viel davon die Rede ist.

Briefe aus Belgien melden, daß die Conferenz allerdings zu einem Theile der coercitiven Maßregeln, welche Frankreich und England gegen Holland zu ergreifen

beabsichtigen, ihre Einwilligung gegeben, und daß Rußland und Oesterreich einer dritten nordischen Macht Vollmacht zum Unterhandeln, in ihrem Namen, ertheilt.

Briefe aus Porto, die über London gekommen sind, enthalten, daß man auf den 26. October einen Haupt-Angriff erwarte, welchen Dom Miguel in Person befehligen werde. Die Constitutionellen sind voll Siegeshoffnung. — Eine bedeutende Anzahl Soldaten vom 13ten Linien-Regiment sind zu D. Pedro übergegangen.

Die Korvette l'Astrolabe ist, von Algier kommend, am 28sten v. M. in Toulon eingelaufen; sie hat Briefe aus Algier bis zum 12. October mitgebracht. In einem derselben heißt es: „Ungeachtet der schönen Waffenthaten unserer Truppen und ihrer Siege über die Beduinen, fangen doch die Kolonisten allmälig an, den Muth zu verlieren. Unsere Vorposten stehen nur zwei Lieues von der Stadt, und gerade in diesem Umkreise ist der Boden, zu dessen Bebauung allein die Ausländer hierher gekommen sind, sehr schlecht. Gern möchten sie sich daher bis nach der Ebene von Metidja ausdehnen, allein sie würden dort vor den unaufhörlichen Einfällen der Beduinen nicht sicher seyn. Unter diesen Umständen giebt es hier eine Masse Unglücklicher, die von dem wenigen Gelde, das sie zur Anschaffung von Ackergeräthschaften und zur Bestreitung der ersten Einrichtungskosten mitgebracht haben, zehren und sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, bald genöthigt sehen werden, aus Mangel an Subsistenzmitteln wieder nach ihrem Vaterlande zurückzukehren. Andererseits wollen die Araber sich durchaus nicht zum Feldbau bequemen, so daß an ein eigentliches Kolonisiren noch nicht zu denken ist. Um die Ebene von Metidja anzubauen, müßte eine ganze Gesellschaft diesen Landstrich ankaufen und wenigstens 400 Ackerbauer mit ihren Familien darauf beschäftigen. Gleichzeitig aber müßten diese Kolonisten von der Regierung förmlich bewaffnet und überhaupt militairisch organisirt werden, um sich gegen die Beduinen vertheidigen zu können. Algier selbst verschönert sich von Tag zu Tage, und wird bald einem Französischen Hafen gleichen. Hier und in einem Rayon von einer Lieue um die Stadt concentrirt sich Alles. Die Festungswerke sind gut im Stande; doch würden wir in große Verlegenheit gerathen, wenn die Beduinen nicht unsern Markt versähen. Schon aus diesem Grunde sollte die Regierung den Ackerbau mehr als bisher begünstigen. In der letzteren Zeit haben heftige Stürme an der ganzen Küste von Bona bis Oran gewüthet und namentlich in ersterem Hafen viel Schaden angerichtet. Von hier aus sind zwei Fahrzeuge abgefertigt worden, um etwanigen auf offener See verunglückten Schiffen, oder in die Hände feindlicher Stämme gerathenen Mannschaften zu Hülfe zu kommen." Auch die Brigg le Génie ist aus Navarin in Toulon angekommen. Als sie jene Stadt verließ, erwartete die Fregatte Iphigenia stündlich den Befehl zur Abfahrt nach Triest, um dort einen Theil der nach Morea bestimmten Baierschen Truppen an Bord zu nehmen.

Paris, vom 4. November. — Vorgestern Abend hielt der König einen zweistündigen Minister-Rath. Gestern arbeiteten Se. Majestät nach einander mit dem Großsiegelbewahrer, dem Handels- und dem Kriegs-Minister. — Gestern ertheilte der König dem Belgischen Gesandten, Herrn Lehon, eine Privat-Audienz.

Man versichert, der Herzog von Orleans werde sich übermorgen nach dem Hauptquartier begeben.

Die Tribune meldet: „Der Graf Alexander Delaborde, einer der Quästoren der Deputirten-Kammer und Adjutant Ludwig Philipps, hat diesem von Brüssel einen Courier gesandt, der gestern Nachmittag in den Tuilerieen angekommen ist. Die Depeschen schienen dem Könige große Besorgnisse zu erwecken und er war den ganzen Abend finster. Unmittelbar nach dem Empfange dieser Depesche ward nach dem Herzoge v. Broglie geschickt."

Das Journal du Havre enthält folgenden Artikel: „Durch Estafette ist hier aus Paris der Befehl eingegangen, das hier in Garnison stehende Bataillon des 41sten Linien-Regiments nach Hesdin ausrücken zu lassen. Alle in den Departements der Normandie befindlichen Truppen werden dieselbe Bestimmung erhalten. Sofort ist Befehl ertheilt worden, alle Posten der Stadt mit Nationalgarde zu besetzen. General Teste ist heute zur Nord-Armee abgegangen. Es hat viel Aufsehen erregt, daß man alle Festungen unserer Provinz auf diese Weise entblößt, und man ist dadurch darauf geleitet worden, den Effektiv-Bestand unserer Armee zu berechnen. Bedenkt man aber, welche Truppen-Massen auf den verschiedenen Punkten zusammengehäuft sind, wo ihre Anwesenheit nothwendig geworden ist, so wird man sich nicht mehr über die Anstrengungen wundern, die gemacht werden müssen, um eine Armee zusammenzubringen, die im Auslande agiren soll. Auf der Linie von Bayonne nach Bordeaux stehen unter dem Namen einer

Observations-Armee der Pyrenäen	30,000	Mann.
Die Vendée ist besetzt mit . . .	40,000	„
Die Nord-Armee besteht ungefähr aus	50,000	„
In Paris und Umgegend stehen . .	30,000	„
In Marseille, Lyon und dem Süden	30,000	„
In Algier, Ankona und Morea . .	25,000	„
Im Ganzen etwa	205,000	Mann.

Fügt man einige tausend Mann für die im übrigen Lande vertheilten Besatzungen hinzu, so hat man ungefähr den Effektiv-Bestand unseres Heeres, das in dem nächsten Budget als 500,000 Mann stark aufgeführt werden wird und vielleicht nicht die Hälfte dieser Zahl erreicht."

Der Courrier français enthält folgenden Auszug aus dem Schreiben eines einflußreichen Mitgliedes der Holländischen Generalstaaten: „Ich muß Ihnen sagen, daß wir in den Generalstaaten entschlossen sind, nicht zu weichen und uns gegen die Franzosen zu schlagen, wenn sie uns angreifen. Wir werden dem Könige Geld geben, so viel er haben will und Soldaten, so lange wir können, und wenn Ihr zur See kommt, so soll man sehen,

daß unsere Marine die That von Speyk's nicht vergessen hat. Alle unsere Matrosen brennen vor Begierde, sich zu schlagen, selbst mit der gewissen Voraussicht, durch so bedeutende Streitkräfte niedergeschmettert zu werden. Nach dem von unserm Könige der Konferenz unterm 30. Juni gesandten Traktats-Entwurf, wonach Leopold anerkannt werden sollte und der fast alle Stipulationen vom 24. August, die man uns aufdringen will, enthielt, ist das Unrecht offenbar auf Seiten Belgiens; man will keinen Frieden, denn wenn man ihn wollte, so braucht man nur den Traktat vom 30. Juni zu unterzeichnen und die Sache ist beendigt. Die beiden Ufer der Schelde gehören uns an und wir können keine Bedingungen annehmen, die mit den aus unserer Souverainität hervorgehenden Rechten in direktem Widerspruch stehen. Sie werden unsere Antwort auf die Thronrede des Königs gelesen haben und eine feste, vertrauensvolle Sprache darin finden. Wir hoffen auf Gott und haben die innige Ueberzeugung, daß er stärker ist, als alle Soult's und Grey's der Welt und ein Volk, das ihn zum Verbündeten nimmt, indem es zugleich von allen physischen Mitteln, die er ihm verliehen hat, Gebrauch macht, nicht verlassen wird. Ich glaube, der Traktat vom 30. Juni ist in Ihren Blättern nie bekannt gemacht worden. Im Monat August schien Alles beendigt; die Reise nach Compiègne hat Alles in Verwirrung gebracht."

Wir vernehmen in diesem Augenblicke, daß die Herzogin v. Berry, welche sich bisher in der Vendée aufgehalten, Frankreich am 15ten oder 20. Novbr. verlassen wird. Man versichert, daß alle Versuche der Regierung, um sie zur Entfernung zu bewegen, vergeblich waren, und daß ihre gegenwärtige Abreise freiwillig geschieht. Der angebliche Grund ihrer Abreise scheint so lächerlich, daß man an seiner Wahrheit zweifeln kann. Sie reist vielmehr ab, weil sie wahrscheinlich aus Deutschland Nachrichten erhalten hat, welche sie nöthigen, sich mit den übrigen Gliedern der exilirten Familie zu vereinigen.

Paris, vom 5. November. — Gestern Mittag um 4 Uhr hat (wie der Moniteur meldet) die Regierung mittelst des Telegraphen nachstehende Depesche erhalten: „Haag, 2. November 1832 um Mitternacht. Der Französische Geschäftsträger an den Präsidenten des Minister-Rathes. Die Holländische Regierung weigert sich, bis zum 12ten d. M. das Belgische Gebiet zu räumen."

Die Fregatte Melpomene und die Corvette Créole sind am 1sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr ebenfalls von Cherbourg nach England unter Segel gegangen, um zu dem Geschwader in Spithead zu stoßen. Die Fregatte Bayonnaise war schon Tages zuvor dahin abgegangen.

Aus Bayonne wird vom 28. October geschrieben: „Alle Briefe aus Spanien erwähnen der Festlichkeiten, wodurch die von der Königin ertheilte Amnestie gefeiert wird. In Irun ist gestern deshalb ein Te Deum gesungen worden. Die Armee, so wie das Volk haben das Amnestie-Decret mit wahrhafter Freude aufgenommen. Der General Llander, Kommandant in der Provinz Navarra, ist in Tolosa angekommen, um Herrn Zea Bermudez zu empfangen. Wie es heißt, wird dieser General statt des Grafen v. Espagne General-Capitain von Katalonien werden."

Spanien.

Madrid, vom 25. October. — Die heutige Hof-Zeitung meldet: „Der König schreitet rasch in seiner Genesung vorwärts und fährt täglich spazieren, die treuen Einwohner der Hauptstadt durch seine Gegenwart erfreuend."

Der Justiz-Minister von Cafranga hat unterm 23sten October im Namen der Königin folgendes Dekret erlassen: „Die Königin, unsere Gebieterin, hat in der Ueberzeugung, daß das für die Geistlichen bestehende Verbot, nach Madrid und den Königlichen Residenz-Schlössern zu kommen, eine demüthigende und dieselben gegen die übrigen Stände zurücksetzende Maßregel ist, und in dem Wunsche, der Spanischen Geistlichkeit einen Beweis von der hohen Achtung zu geben, welche dieselbe verdient, da sie sich zu allen Zeiten durch ihre standhafte Treue und ihre Tugenden ausgezeichnet hat, zu beschließen geruht, daß in Zukunft die Geistlichen, welche eine gerechte und vernünftige Ursache dazu haben, frei nach Madrid und den Königl. Residenz-Schlössern kommen können, indem sie dabei die Vorschriften der Königl. Verfügungen, so wie der heiligen kanonischen Verordnungen befolgen. Auf Königl. Befehl mache ich Ihnen dies zur Kenntnißnahme und Nachachtung bekannt. — An den General-Polizei-Intendanten."

Der neue Kriegs-Minister, General Monet, hat durch ein Dekret der Königin die Erlaubniß erhalten, alle nicht von Ihrer Majestät unterzeichneten Ministerial-Erlasse mit dem einfachen Namen Monet unterzeichnen zu dürfen.

Dem Jesuiten-Kollegium in la Passage (in der Provinz Guipuzcoa) ist auf sein Ansuchen von der Königin die Befugniß ertheilt worden, am genannten Orte Vorlesungen über die Philosophie zu halten.

England.

London, vom 2. November. — Vorgestern Nachmittag um halb 2 Uhr kam Se. Majestät in Begleitung des Sir Herbert Taylor von Windsor im St. James-Palast an und ertheilte dem Spanischen Gesandten, Ritter Zea Bermudez, die Abschieds-Audienz. Am Abend kehrte der König nach Windsor zurück.

Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria haben sich von dem Landsitze des Grafen von Lichtfield nach Pichtford, dem Landsitze des Grafen v. Liverpool, begeben, und wurden auf dem Wege dahin überall auf das Feierlichste und Freudigste bewillkommnet.

Da die Konferenz über die Belgischen Angelegenheiten als beendigt anzusehen ist, so glaubt man, daß Graf Matuscewicz binnen kurzem nach St. Petersburg zurückkehren wird.

Der Courier ist das einzige der hiesigen Blätter, welches bei der zuversichtlichen Behauptung von dem Einrücken der Französischen Truppen in Belgien und von dem dagegen eingelegten Protest der Preußischen Regierung beharrt. In seinem gestrigen Blatte sagt er: „Wir wiederholen auf das bestimmteste unsere frühere Behauptung, daß der unverzügliche Einmarsch der Französischen Armee beabsichtigt war, und mit derselben Bestimmtheit wiederholen wir die Versicherung, daß der Preußische Gesandte dagegen protestirt hat; und wir glauben, daß in Folge dieses Protestes der Einmarsch der Franzosen bis nach der Blokade verschoben worden ist.“

Die Times sagt in ihrem gestrigen City-Artikel: „Das Ausbleiben des Rotterdamer Dampfbootes gab heute Anlaß zu mancherlei Vermuthungen, und anfänglich glaubte man, dasselbe politischen Gründen zuschreiben zu müssen; man erfuhr aber bald, daß das Schiff beim Antritt seiner Reise im Flusse auf den Grund gestoßen und mehrere Stunden in dieser Lage geblieben sey, weshalb man, da die Zeit der Fluth verfehlt seyn würde, die Abreise auf den folgenden Tag verschoben habe. — Die Fonds halten sich gut, obgleich das Publikum weniger zuversichtlich als gestern an die verbreitete Nachricht von der Unterwerfung Hollands glaubt. Die größere Thätigkeit, welche in Portsmouth nach Ankunft der Französischen Flotte herrscht, läßt vermuthen, daß die Operationen gegen Holland rascher vor sich gehen werden, als anfangs beabsichtigt worden war, und daß die Regierungen Englands und Frankreichs jetzt vollkommen über diesen wesentlichen Punkt einverstanden sind.“

Die beiden Dampfschiffe aus Rotterdam fehlen auch heute Abend noch, und das Gerücht von einem Embargo auf Brittisches Eigenthum in Holländischen Hafen gewinnt dadurch immer mehr Glauben.

Die Times sagt: „Eine der seltsamen Folgen der Belgischen Revolution ist die gewesen, daß der König der Niederlande, der zum Schiedsrichter zwischen Großbritannien und der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hinsichtlich der Kanada'schen Gränz-Frage ernannt wurde, einen Ausspruch gethan hat, gegen den von Seiten des Amerikanischen Senates Einwendungen gemacht worden sind, weil die Verhältnisse Sr. Majestät sich geändert und des Königs Willfährigkeit gegen England zugenommen habe, während wir uns doch hier über das Gegentheil beklagen.“

Nach Briefen aus Portsmouth hat der Lord Wellington, jetzt Dom Pedro genannt, am 30. October vor Cherbourg seine Kanonen, 30 Zweiunddreißigpfünder und 30 Achtzehnpfünder, an Bord genommen, und ihre Mannschaft, die aus 400 Matrosen, 50 Marine-Soldaten und 25 Offizieren besteht, vervollständigt. Am 31. October hißte er die Flagge der Donna Maria, und lief unter Salutirung der Batterie in den Hafen von Cherburg ein. Am 1. November sollte das Schiff absegeln, und zu dem Geschwader des Admiral Sartorius stoßen. Mit Einschluß dieses Schiffes haben die Agenten Dom Pedro's seit dem 20. August nicht weniger als 26 Schiffe von verschiedenen Größen, mit Leuten, Munition und Vorräthen nach Porto abgesandt.

Im Globe liest man: „Während des letzten Gefechtes zwischen den beiden Portugiesischen Flotten lag der „Portuense“ von 24 Kanonen zwei Stunden lang dem „Dom Joao VI.“ ganz nahe gegenüber. Die Mannschaft des kleinen Schiffes bestand fast aus lauter Engländern; sie gab ihrem kolossalen Gegner nicht weniger als 180 volle Ladungen, und suchte erst das Weite, als sie alle Munition verschossen hatte.“

Aus einem Bericht des Oberst Hodges an den Grafen von Villa-Flor über die Verluste am 29. September ergiebt sich, daß von dem Brittischen Bataillon 10 Offiziere und 69 Gemeine, von dem Französischen Bataillon 14 Offiziere und 111 Gemeine, und von den Portugiesen 27 Mann theils getödtet theils verwundet worden sind.

Die hiesigen Blätter machen sich über eine Unterhandlung lustig, die zwischen dem Londoner Magistrat und der Corporation der Salzhändler wegen eines Gebäudes stattfindet, das ersterer der letzteren zur Erweiterung des Einganges von Bread-Street abkaufen will. Die Salzhändler fordern 350 Pfd. Stlg., der Magistrat will aber nur 300 Pfd. geben; nun sind zwar die Einwohner der Straße dazwischen getreten und haben sich erboten, die streitigen 50 Pfd. zusammenzuschießen, und so sollte man glauben, die Sache müsse zu allseitiger Zufriedenheit beendigt seyn. Keinesweges. Ein solches Anerbieten anzunehmen, hält der Magistrat unter seiner Würde. Die Salzhändler sollen sich fügen, oder die Straße bleibt, wie sie ist.

Unter dem Vorsitz des Admirals Cockburn fand gestern eine Versammlung statt, worin die mehrerwähnte Expedition nach den nördlichen Regionen, zur Aufsuchung des Capitain Roß, weiter in Ueberlegung genommen wurde. Herr J. Smith erklärte, daß er von der Hudsons-Bei-Compagnie ermächtigt sey, 500 Pfd. Stlg. zu dem in Rede stehenden Unternehmen in ihrem Namen zu unterzeichnen; auf diese Weise steht zu hoffen, daß die benöthigte Summe von 3000 Pfd. Stlg. bald zusammengebracht seyn wird, welche unterzeichnet seyn muß, um den Zuschuß von 2000 Pfd. Stlg. von der Regierung zu erlangen.

Die Rotterdamsche Courant giebt Nachrichten aus London vom 3ten d. Es heißt darin: „Fürst von Talleyrand hat gestern Depeschen aus Paris erhalten und hierauf eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston gehabt. Sir James Graham hatte gestern eine Konferenz mit Lord Goderich im Kolonial-Amte und arbeitete auch im auswärtigen Amte. In Antwort auf die Mit-

theilung der neuen Uebereinkunft zwischen Frankreich und England haben die Bevollmächtigten Rußlands erklärt, daß die von Frankreich und England gegen Holland beschlossenen Zwangsmaßregeln sie, den Instructionen ihres Hofes gemäß, deren Inhalt der Konferenz bekannt sey, in die Nothwendigkeit versetzten, die Konferenz zu verlassen, und würden sie unverzüglich ihrem Hofe Bericht von den wichtigen Umständen ertheilen, die, indem sie die Beschaffenheit der friedlichen Vermittelung, woran sie ersucht worden Theil zu nehmen, änderten, ihnen nicht länger erlaubten, an den Arbeiten ihrer Kollegen Theil zu nehmen."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 5. November. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den beiden Kammern der Generalstaaten in ihrer vorgestrigen Sitzung folgende Mittheilung gemacht:

„Edelmögende Herren! In meiner Mittheilung vom 18. October erwähnte ich neuer hier eingegangener Eröffnungen. Diese bestanden in dem Entwurf zu einem Traktate zwischen Niederland und den fünf Mächten, so wie zu einem dazu gehörigen Traktate zwischen Niederland und Belgien, welchen der Preußische Gesandte mir im Namen seines Hofes zustellte und welchem die Gesandtschaften von Oesterreich und Rußland beigetreten waren. Da der König diesen Entwurf für geeignet zur Beförderung des Zweckes der Unterhandlung erachtete, so benachrichtigte ich am 23. October den Preußischen Gesandten, in Anwesenheit des Oesterreichischen Gesandten und des Russischen Geschäftsträgers, von dem Zutritte Sr. Majestät zu demselben, mit Vorbehalt einiger weniger auf dem Rande angezeichneten, für nöthig erachteten Veränderungen, und ist hierauf dieses Aktenstück mit den Randbemerkungen, wie dasjenige, das ich hiermit vorlege, nach London gesandt worden und zur Kenntniß der Konferenz gekommen. Die Annahme der Form und beinahe des ganzen Inhalts des Entwurfs beweist, daß Se. Majestät, um so wenig wie möglich davon abzuweichen, nicht nur viele von Höchstihrer Seite vorgeschlagene genauere Redaktionen aufgegeben, sondern auch außerdem in verschiedene Bestimmungen aufs Neue gewilligt hat. Die bloße Angabe der verlangten Aenderungen zeigt unwiderlegbar, wie gering der Abstand ist, der noch zwischen den beiderseitigen Ansichten und Forderungen besteht. Während man den Ausgang dieser Eröffnungen und der im Haag darauf ertheilten Antwort erwartete, erhielt ich am 29. October von der Englischen und der Französischen Gesandtschaft zwei gleichlautende Noten, worin die Räumung der Citadelle von Antwerpen und der dazu gehörigen Forts und Plätze verlangt wurde. Diese Noten und die gestern von mir abgesandte Antwort darauf, lauten wie folgt:

„Im Haag, den 29. October 1832.

Der unterzeichnete Französische Geschäftsträger bei der Niederländischen Regierung hat den Befehl erhalten, Sr. Excellenz dem Herrn Baron Verstolk van Soelen, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den Beschluß kund zu thun, den Se. Majestät der König der Franzosen in Uebereinstimmung mit Sr. Majestät dem Könige von Großbritannien gefaßt haben. Die anerkannte Fruchtlosigkeit der so oft erneuerten Bemühungen bei Sr. Majestät dem Könige der Niederlande, um die Annahme und Ausführung des am 15. November 1831 zu London abgeschlossenen Traktats zu erreichen, nöthigt sie, den einzig noch übrigen Weg einzuschlagen, um einen Zustand der Dinge zu beendigen, dessen längere Fortdauer den Europäischen Frieden gefährden könnte. In Folge der obenerwähnten Betrachtungen und der von ihnen eingegangenen Verpflichtungen sehen sie sich daher gezwungen, unmittelbar zu den in ihrer Macht stehenden Mitteln zu schreiten, um die Räumung derjenigen Gebietstheile zu erlangen, welche noch von einer der beiden Mächte, der sie nicht zugehören, besetzt sind. Demgemäß ist der Unterzeichnete beauftragt, zu verlangen, daß Se. Majestät der König der Niederlande anzeigen wolle, ob Derselbe darein willige, am 12ten des nächsten November-Monats die Antwerpener Citadelle, die Forts und die dazu gehörigen Plätze zu räumen; zugleich hat der Unterzeichnete zu erklären, daß, wofern nicht am 2ten des nächsten November-Monats eine förmliche und befriedigende Antwort in dieser Beziehung ertheilt wäre, von Seiten der beiden Regierungen von Frankreich und England eine Land- und Seemacht in Bewegung gesetzt werden würde, und daß, wenn nicht am 15ten des nächsten November-Monats die Räumung der Antwerpener Citadelle und der dazu gehörigen Forts und Plätze von den Niederländischen Truppen vollständig bewerkstelligt wäre, alle zur Erreichung dieses Ziels erforderliche Maßregeln würden getroffen werden. Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit, um Sr. Excellenz dem Herrn Baron Verstolk van Soelen die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.

(gez.) Marquis von Eyragues."

An Se. Excellenz den Baron Verstolk van Soelen.

„Im Haag, den 29. October 1832.

Der unterzeichnete Geschäftsträger Sr. Großbritannischen Majestät im Haag hat den Befehl erhalten, Sr. Excellenz dem Baron Verstolk van Soelen, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den Beschluß kund zu thun, welcher von Sr. Majestät dem Könige von Großbritannien und Irland in Uebereinstimmung mit Sr. Majestät dem Könige der Franzosen gefaßt worden ist. Die anerkannte Fruchtlosigkeit der so oft wiederholten Bemühungen, Se. Majestät den König der Niederlande auf dem Wege der Unterhandlung zur Annahme und Ausführung des am 15. November 1831 in Bezug auf die Niederlande zu London unterzeichneten Traktats zu bewegen, nöthigt sie, das einzige ihnen übrig bleibende Mittel zu ergreifen, um einen Zustand der Dinge zu beendigen, dessen fernere Dauer den Frieden Europa's gefährden könnte. Sie sehen sich daher gezwun-

gen, in Folge der obenerwähnten Betrachtungen und der von ihnen übernommenen Verpflichtungen, unmittelbar zu den ihnen zu Gebote stehenden Maßregeln zu schreiten, um die Räumung derjenigen Gebietstheile zu erlangen, welche noch von einer Macht besetzt sind, der sie nicht angehören. Demzufolge ist der Unterzeichnete beauftragt, zu verlangen, daß Se. Niederländische Maj. anzeigen möchten, ob Dieselben darein willigen, bis zum 12ten des nächsten November-Monats die Antwerpener Citadelle und die dazu gehörigen Forts und Plätze zu räumen; zu gleicher Zeit ist der Unterzeichnete befugt, zu erklären, daß, wenn bis zum 2ten des nächsten November-Monats keine förmliche und befriedigende Antwort in dieser Beziehung eingegangen wäre, die beiden Regierungen von Frankreich und England eine Land- und Seemacht in Bewegung setzen würden, und daß, wenn am 15ten des nächsten November-Monats von Seiten der Holländischen Truppen nicht die vollständige Räumung der Antwerpener Citadelle und der dazu gehörigen Forts und Plätze bewerkstelligt wäre, alle zur Erreichung dieses Resultats nöthige Maßregeln getroffen werden würden. Der Unterzeichnete hat die Ehre, Sr. Excellenz dem Baron Verstolk van Soelen die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.

(gez.) H. V. Jerningham."

„An den Herrn Marquis von Eyragues, Geschäftsträger Sr. Majestät des Königs der Franzosen.

Im Haag, den 2. November 1832.

„Der unterzeichnete Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat die Ehre gehabt, die Note des Herrn Marquis von Eyragues, Geschäftsträgers von Frankreich, vom letzten 29. October zu empfangen, wodurch der Beschluß kundgethan wird, den Se. Majestät der König der Franzosen in Uebereinstimmung mit Sr. Majestät dem König von Großbritannien gefaßt hat, und worin gesagt wird, daß die anerkannte Fruchtlosigkeit der so oft erneuerten Bemühungen bei Sr. Maj. dem Könige der Niederlande, um die Annahme und Ausführung des am 15. November 1831 zu London abgeschlossenen Traktats zu bewirken, sie nöthige, unmittelbar mit den in ihrer Macht stehenden Mitteln vorzuschreiten, um die Räumung derjenigen Gebietstheile zu erlangen, welche noch von einer der beiden Mächte, der sie nicht länger gehören sollen, besetzt sind; daß demgemäß die Französische Gesandtschaft beauftragt sey, zu verlangen, daß Se. Majestät der König der Niederlande anzeigen wolle, ob Derselbe in die bis zum 12ten d. M. zu bewerkstelligende Räumung der Antwerpener Citadelle und der dazu gehörigen Forts und Plätze willige, und für den Fall, daß am 2. November keine förmliche und genügende Antwort in dieser Beziehung erfolgt wäre, zu erklären, daß von den beiden Regierungen von Frankreich und England eine Land- und Seemacht in Bewegung gesetzt werden würde, und daß, wenn am 15. November nicht die Räumung der Antwerpener Citadelle und der dazu gehörigen Forts und Plätze von Seiten der Niederländischen Truppen vollständig bewerkstelligt wäre, alle zur Herbeiführung dieses Resultats erforderliche Maßregeln würden ergriffen werden. Der Unterzeichnete hat nicht unterlassen, diese Note zur Kenntniß des Königs zu bringen, und findet sich beauftragt, dem Herrn Marquis von Eyragues nachfolgende Mittheilung zu machen: Da Niederland nicht dem Traktat vom 15. November 1831, aber dem größten Theil der darin enthaltenen Bestimmungen beigetreten ist, so muß es sein Verfahren nach den von ihm angenommenen Bedingungen einrichten. Unter den in gemeinschaftlicher Ueberlegung mit der Londoner Konferenz festgestellten Artikeln ist auch die binnen einer bestimmten Zeit nach Auswechselung der Ratificationen zu bewerkstelligende Räumung des gegenseitigen Grundgebiets begriffen, welches seine Herrschaft verändern soll, und dieser Gegenstand ist durch den letzten der 24 Artikel vom 15. October 1831, durch den Traktat vom 15. November und in den darauf folgenden Vergleichs-Entwürfen geregelt. Wenn die Konferenz am 11. Juni den 20. Juli als den Termin für die Räumung der gegenseitigen Gebietstheile vorschlug, so erklärte sie in ihrer Note vom 10. Juli, daß sie, als sie diesen Vorschlag gethan, der Meinung gewesen sey, der Traktat zwischen Niederland und Belgien werde dann ratifizirt seyn. Wenn man also die Räumung vor der Auswechselung der Ratificationen bewerkstelligen wollte, so hieße dies, sowohl den ausdrücklich von der Konferenz kundgegebenen Absichten als auch der Zustimmung der Niederländischen Regierung zu denselben entgegenhandeln. Ein zweiter Beweggrund, der den König verhindert, in eine vorläufige Räumung der Antwerpener Citadelle und der dazu gehörigen Forts und Plätze zu willigen, entspringt aus der gebieterischen Pflicht, die Sr. Majestät im Interesse Höchstihres Königreichs auferlegt ist, sich eines Unterpfandes nicht zu entäußern, welches der König in Seinen Händen hat, um billige Bedingungen der Trennung zwischen Niederland und Belgien zu erlangen. In Erwiederung auf dasjenige, was von der Fruchtlosigkeit der oftmals erneuerten Bemühungen, den König zur Annahme des Traktats vom 15. November zu bewegen, gesagt ist, will der Unterzeichnete sich die Bemerkung erlauben, daß die Unterhandlungen sich seit dem 15. October 1831 nur auf die 24 Artikel bezogen haben, und der Reife erwähnen, zu welcher diese Unterhandlungen in Folge der in den Noten des Niederländischen Bevollmächtigten bei der Londoner Konferenz vom 30. Juni und 25. Juli enthaltenen Anerbietungen gegenwärtig gediehen sind, der Billigung, welche dieselben allgemein gefunden haben, und der Art und Weise, wie das Niederländische Kabinet noch vor wenigen Tagen einen von Seiten des Berliner Hofes ihm mitgetheilten Vergleichs-Entwurf, der nebst den versöhnenden Antworten Niederlands zur Kenntniß der Londoner Konferenz gebracht wurde, aufgenommen hat.

(Beschluß in der Beilage.)

Beilage zu No. 268 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. November 1832.

Niederlande.

(Beschluß.) Dieser Zustand der Dinge, weit entfernt, partielle Einmischungs-Maßregeln zu erheischen, scheint nichts mehr zu fordern, als daß noch die letzte Hand ans Werk gelegt werde, um in wenig Tagen die ganzen Schwierigkeiten vermittelst der Unterzeichnung des Trennungs-Traktats auszugleichen, welche letztere, indem dadurch die Frage vollständig erschöpft wäre, auch diejenige der Räumung des gegenseitigen Grundgebiets in sich schließen würde. Nach diesen Erwägungen findet sich der König nicht in dem Falle, in die Maßregel zu willigen, welche den Gegenstand der Note des Herrn Geschäftsträgers von Frankreich ausmacht; aber stets geneigt, dem Faden der Unterhandlungen in einem solchen Sinne zu folgen, der am geeignetsten ist, die Hindernisse zu entfernen, welche die unmittelbare Abschließung des Traktats verzögern, lassen Se. Majestät Höchstihren Bevollmächtigten bei der Londoner Konferenz mit desfallsigen Instructionen versehen. In Betreff militairischer Bewegungen, die darauf abgesehen wären, die Räumung zu einer früheren Zeit zu bewirken, als es auf diplomatischem Wege bestimmt war, wird es hinreichen, dem Französischen Hofe in Erinnerung zu bringen, wie sehr durch solche der laut verkündigte Grundsatz, daß die Londoner Konferenz niemals ihren vermittelnden Charakter verlieren solle, verletzt werden würde, und hinzuzufügen, daß, wenn die Verwickelungen, welche sie ohne Grund hervorbringen würden, noch am Vorabend der endlichen Lösung der Unterhandlungen dieser beiden letzten Jahre den Zweck derselben, wie es wohl zu erwarten ist, gefährden sollten, Niederland in Betracht der zur Erhaltung des Friedens von ihm gebrachten Opfer selbst dem Scheine entgehen würde, daß es die Ursache eines so betrübenden Ausganges gewesen sey. Der Unterzeichnete hat die Ehre, den Herrn Marquis von Eyragues zu ersuchen, gegenwärtige Note seinem Hofe mittheilen zu wollen, und er ergreift diese Gelegenheit, um demselben die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern. (gez.) Verstolk van Soelen."

(Ganz in derselben Weise lautet das vom Minister ebenfalls vorgelegte Antwortschreiben an den Königl. Großbritannischen Geschäftsträger Hrn. Jerningham.)

„Edelmögende Herren," so schloß der Minister seinen Vortrag, „welches auch das Geschick seyn möge, das die Vorsehung der eintrachtsvollen ihren Institutionen so treu anhängenden Nation zugedacht hat, die Regierung, die sich bewußt ist, von dem Wege ihrer Pflicht niemals abgewichen zu seyn, erwartet dasselbe mit Gelassenheit. Zur Erreichung eines billigen Uebereinkommens ist Alles zugestanden worden, was zur Bewilligung geeignet war. Nichts von dem ist aufgegeben worden, was mit der Ehre und den großen Interessen des Vaterlandes in Widerspruch ist."

Erst heute hat der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte, Freiherr von Binder, seine Rückkehr nach Wien angetreten.

Belgien.

Brüssel, vom 5. November. — Gestern sandte Sir Robert Adair einen Courier, den dritten in zwei Tagen, nach London ab.

Der Lütticher Politique meldet, daß die Stadt Antwerpen in Belagerungs-Zustand versetzt worden sey.

Die Emancipation sagt: „Man sucht jetzt eine neue Version zu verbreiten, und behauptet, daß, wenn Holland Antwerpen räume, wir nicht allein Venloo, sondern ganz Luxemburg räumen müßten, weil, so sagt man, Luxemburg in den Vorbehalten der Ratificationen Oesterreichs und Preußens inbegriffen sey. — Hierbei wird aber ganz vergessen, daß der Traktat vom 15. November bis jetzt immer die Basis der diplomatischen Unterhandlungen gewesen, und daß zur Ausführung dieses Traktates ein Vertrag zwischen England und Frankreich abgeschlossen worden ist, daß dieser Vertrag daher nicht zum Zweck haben kann, uns Limburg und Luxemburg zu nehmen, indem der Traktat vom 15. November feststellt, daß das, was wir in Luxemburg erhalten, eine Entschädigung für das seyn solle, was wir in Limburg verlören. Sobald man uns daher Luxemburg entziehen wollte, würden unsere Rechte auf ganz Limburg, und namentlich auf Mastricht, wieder ihre volle Kraft erhalten."

Breslau, vom 13. November. — Am 5ten d. M. wurde in der Schenkstube eines hiesigen Kretschamhauses ein dem Trunke und der Lüderlichkeit in hohem Grade ergebener Tischlergeselle erhängt gefunden. Er hatte sich die Thürklinke als den festen Punkt gewählt, welchen er zur Ausführung seines Selbstmordes bedurfte.

Ein Vorfall, der sich hier am 10ten d. ereignete, liefert einen neuen Beweis, wie leicht Schläge an den Kopf unbeabsichtigte schwere Folgen haben können. Ein Lohnfuhrmann, der ohne Lösung des vorschriftsmäßigen Postscheines eine Reisefuhre gemacht hatte, und dafür die gesetzliche Strafe zahlen sollte, mußte darüber von seiner, dem Vernehmen nach sehr rechtschaffenen Frau Vorwürfe hören. Hierüber erbittert, gab er ihr ein Paar Ohrfeigen, die so unglücklich trafen, daß sie zu Boden fiel und bewußtlos liegen blieb. Der Arzt, welcher durch ihren um das Leben der Mutter aufs innigste besorgten 13jährigen Knaben herbeigerufen wurde, erkannte sogleich den lebensgefährlichen Zustand der Frau, welche eine heftige Hirnerschütterung erlitten hatte. Sie starb am 12ten d. früh nach 7 Uhr. Der gutmüthige,

tief ergriffene Knabe zeigt sich nun wieder eben so thätig besorgt um das Schicksal seines Vaters, der seine rohe Uebereilung zu spät schwer erkannte.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 27 weibliche, überhaupt 57 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 5, Alterschwäche 11, Brustkrankheit 2, Lungenkrankheit 5, Krämpfen 8, Schlagfluß 4, Wassersucht 3. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 11, von 1—5 J. 13, von 5—10 J. 2, von 10—20 J. 2, von 20—30 J. 9, von 30—40 J. 1, von 40—50 J. 4, von 50—60 J. 5, von 60—70 J. 3, von 70—80 J. 2, von 80—90 J. 4, 93 Jahre alt 1.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2545 Schfl. Weizen, 3302 Schfl. Roggen, 918 Schfl. Gerste und 1220 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Bergwerksproducten, 17 Schiffe mit Brennholz und 2 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monate sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 8817 Schfl. Weizen, 9419 Schfl. Roggen, 2251 Schfl. Gerste 3715 Schfl. Hafer und 62 Schfl. Erbsen. II. An Brot: 3549 Ctr. III. An Fleisch: 561½ Ctr.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 4 Kaufleute, 2 Handelsleute, 1 Lohgerber, 2 Schneider, 3 Sattler, 5 Hausacquirenten, 1 Lithograph, 1 Destillateur, 1 Schmidt, 1 Liquer-Fabrikant, 1 Fiacker, 1 Schuhmacher, 1 Posamentier, 1 Victualien-Händler, 1 Brauer. Von diesen sind 1 aus dem Würtembergschen, 2 aus Böhmen, 1 aus dem Hannöverschen, 1 aus Coburg, 1 aus Polen und 25 aus den Preußischen Staaten.

Bei ihrem Abgange von Prieborn nach Oels sagen allen ihren Freunden im Strehlener Kreise ein herzliches Lebewohl. Prieborn den 12. November 1832.

Seeliger, Königl. Superintendent, Hofprediger und Pastor primarius in Oels, nebst Familie.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 8ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unseren entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen,

Caroline Woltersdorf, geb. Neßler.
H. Woltersdorf, Kaufmann.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an

Eduard Friderici.
Eleorore Friderici, geborne Flachs.

Schmiedeberg den 12. November 1832.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Stürmer von einem gesunden Mädchen, zeiget Verwandten und Freunden ergebenst an

Hoferichter.

Ferdinandshoff den 6. November 1832.

Todes-Anzeigen.

Am 1. November d. J. starb zu Koburg Eugene Graf Wengersky, K. K. Oesterreichischer Kämmerer, Oberst-Lieutenant, Flügel-Adjutant und Ober-Stallmeister bei Sr. Durchlaucht dem regierenden Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha. An Freunde und Verwandte des Verstorbenen die betrübte Familie.

Gestern Abend um 7 Uhr starb unsere innigst geliebte Tochter und Schwester Sophie in ihrem 32sten Jahre nach 60stündigen Leiden an der Cholera, welchen unersetzlichen Verlust wir unsern werthen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, tief gebeugt bekannt machen.

Dirschel den 5. November 1832.

B. Gruttschreiber,
Louise B. v. Gruttschreiber, geb. v. Strantz, } als Eltern.

Louise, Johann, Karl, Joseph, Gustav, Marie, Louis, } als Geschwister.

Am 5. November früh gegen 9 Uhr starb unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Rittergutsbesitzer von Ober- und Nieder-Paulsdorf, Christ. Friedr. Keitsch, an einem chronischen Unterleibsleiden, zu welchem sich in den letzten Wochen seiner Krankheit Gall- und Wassersucht gesellten, in einem Alter von 43 Jahren. Dies zeigen in tiefster Betrübniß entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an

Friederike Keitsch, geb. Auersbach, als Wittwe.
Heinrich, Sophie, Anna, } als Kinder.

Am 9ten d. M. Nachmittags 4 Uhr erfolgte nach langen Leiden an der Lutfröhrenschwindsucht das Ableben unseres innigst geliebten Gatten und Vaters, des Wirthschafts-Inspectors Wilhelm Kiepert, Premier-Lieutenant a. D. Nur das Andenken an seine unbegrenzte Liebe zu den Seinigen und die Hoffnung auf ein freundlicheres Wiedersehen tröstet die Hinterbliebenen.

Bartsch den 10. November 1832.

Wilhelmine Kiepert, geb. v. Gordon.
Hermine, Ida, } als Kinder.

Warnungs-Anzeige.

Der Tagearbeiter Johann August Gebauer aus Hirschberg, ist wegen vorsätzlicher Brandstiftung rechtskräftig zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, was hiermit zur Warnung bekannt gemacht wird.

Jauer den 7ten November 1832.

Das Königliche Landes-Inquisitoriat.

Oeffentliche Vorladung.

In dem Dorfe Gostin, Plesser Kreises, Haupt-Amts Berun-Zabrzeg, sind am 7ten October 1830 acht Stück aus dem Auslande eingeschwärzte Ochsen, angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 22sten December d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 5ten November 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Edictal-Citation.

Die verehl. Füsilier Lepinsky, Friederike Wilhelmine geb. Schulz ist, nachdem sie sich schon 1781 aus hiesiger Gegend entfernt, laut Erkenntnisses de publ. den 7ten April 1812 für todt erklärt und ihr ungefähr aus 170 Rthlr. bestehendes Vermögen ihren nächsten Anverwandten zugesprochen worden. Als solche und zwar als Geschwisterkinder derselben haben sich nun der Knopfmacher Carl Ludwig Schulz und die verwittwete Schuhmacher Müller, Henriette geb. Schulz, hieselbst legitimirt und den Nachlaß in Anspruch genommen. Nach dem von ihnen gemachten Antrage, werden nun alle diejenigen, welche ein näheres, oder gleich nahes Erbrecht zu haben vermeinen, namentlich aber die unbekannten Erben der Schwester der Verschollenen, der verehl. Tuchmacher später Unteroffizier Thom, Johanne Christiane geborne Schulz hierdurch aufgefordert, solches binnen 6 Wochen spätestens aber in dem auf den 10ten Januar k. J. in unserer Gerichtsstube anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die oben gedachten Personen als rechtmäßige Erben angenommen, ihnen als solche der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere, oder gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden ist.

Neudamm den 6ten November 1832.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Daß der Erb- und Gerichts-Scholze Herr Gottlieb Grimke von Briesen, Briegschen Kreises, und die Frei-Guts und Brauerei-Besitzerin Frau Dorothea verwittwete Schwintken geborne Kabschinski bei ihrem am gestrigen Tage mit einander gerichtlich errichteten Ehe-Vertrage die in dem Fürstenthum Brieg unter Eheleuten geltende Güter-Gemeinschaft ausgeschlossen haben, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Brieß den 8ten November 1832.

Mechwitz-Deutsch-Breiler Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers, die zu Bettlern, Breslauschen Kreises belegene, zweigängige Wassermühle, die Kreuzmühle genannt, welche mit den dazu gehörigen Realitäten, auf 1710 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und hierzu ein anderweitiger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 21sten November d. J. in loco Bettlern anberaumt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau den 1sten November 1832.

Das Gräflich von Königsdorffsche Gerichts-Amt von Bettlern und Lohe.

Dienstablösung.

Nach Vorschrift der §§. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7ten Juni 1821 wird hiermit bekannt gemacht: daß die Handdienste und sonstigen Verpflichtungen und Berechtigungen der zum Gute Ober-Peilau Niederhof, dem Banquier Lorenz Salice zu Breslau gehörig und im hiesigen Kreise belegen, gehörigen sechs Robothgärtner abgelöset werden sollen. Es werden daher alle diejenigen, welche hierbei nach §. 14. l. c. ein Interesse zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen spätestens aber in dem hierzu auf den 11ten December c. a. Vormittags 11 Uhr in dem Geschäfts-Locale des unterschriebenen Richters hierselbst zu Reichenbach peremtorisch anberaumten Termine zu melden, und zu erklären, ob sie bei der Vorlegung des Auseinandersetzungs-Recesses zugezogen seyn wollen, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß sowohl die bereits vollzogenen Regulirungen als auch alle sonstigen vorzunehmenden Verhandlungen in dieser Angelegenheit ohne ihre Zuziehung für sie dergestalt rechtsverbindlich erachtet, daß sie dagegen mit keinen weiteren Einwendungen gehört werden würden. Reichenbach den 5. October 1832.

Das Gerichts-Amt Ober-Peilau.

Wichura.

Auction.

Den 15ten d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effecten, namentlich Juwelen, ein Paar goldene Uhren, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke und Meubles an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 6. November 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 20sten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctionsgelaß No. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 11ten November 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Häuser-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt, ihre beiden in der Stadt Löwen eigenthümlich zugehörigen, ganz neu massiv erbauten Häuser nebst Zubehör sub Nro. 89. und 95. aus freier Hand zu verkaufen und sind die nähern Verkaufs-Bedingungen bei derselben zu erfahren.

verw. Kaufmann Bajor, Charlotte geb. Stanke, wohnhaft auf der Burggasse in dem Hause des bürgerl. Fleischermeister Hoffmann zu Brieg.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Anlegung einer Melkerei wird bei dem Dominium Eichgrund, Oelsnischen Kreises, die dortige ächte Merino-Schaaf-Heerde, in voller Wolle, die Schaaf-Mütter hochtragend, die alten Schöpse fett und zum Schlachten tauglich, zum Verkauf ausgeboten. Der Käufer kann diese Heerde sogleich wegtreiben lassen, dieselbe besteht in 8 Sprung-Böcken, 64 alten Schöpsen, 10 zweijährigen und 30 einjährige; an Mutter-Vieh, 63 alte, 16 zweijährige und 28 jährige.

Wollene Lumpen

werden gekauft bei Unverricht, auf der Langengasse vor dem Nicolaithor No. 18.

Anzeige.

In der Berliner Strohhut-Fabrik, Albrechts-Straße No. 50., werden täglich Strohhüte schwarz, braun und grau gefärbt, so wie auch Papier-Hüte in allen Farben gefärbt werden. Der Preis von den Papierhüten 6 Sgr.

F. H. Kraatz.

Coliers anodynes

welche das Zahnen der Kinder sehr leicht befördern, erhielten und verkaufen zum mindesten Preise

Hübner & Sohn,
eine Stiege Ring Nro. 32. im Baron v. Zedlitzschen Hause.

Literarische Anzeige.

So eben sind, nach einer vom Bibliographischen Institut zu Hildburghausen und New-York erhaltenen Anzeige, fertig geworden und werden spätestens in den ersten Tagen des Decembers hier eintreffen:

Die letzten Lieferungen
der in dem erwähnten Institute erscheinenden
wohlfeilen Prachtausgaben
der
Luther-Bibel,
nämlich:

Haus- und Familienbibel, Nr. 1, auf schönes Velin mit 24 Kupfern, zwölfte Lieferung.

Haus- und Familienbibel, Nr. 2, auf Patentvelin mit 36 prachtvollen Kupfern und einer Karte von Palästina, zwölfte Lieferung.

Kirchen- und Pastoralbibel, in Imperial-Quart, Extravelin mit 49 Stahlstichen und einer Karte von Palästina, vier und zwanzigste und letzte Lieferung.

☞ Zum letzten Subscriptionspreise, nämlich:

2½ Thlr. Sächs. = 2⅗ Thlr. Preuß. für die Confirmandenbibel, komplett.

4 Thlr. Sächs. — 4⅙ Thlr. Preuß. für die Haus- und Familienbibel Nr. 1.

6 Thlr. Sächs. = 6¼ Thlr. Preuß. für die Familienbibel Nr. 2.

12 Thlr. Sächs. = 12½ Thlr. Preuß. für die Kirchen- und Pastoralbibel, komplett in 24 Lieferungen.

besorge ich noch fortwährend Aufträge. Ich erbitte mir aber solche bald, da mit Jahresschluß für Nichtsubscribenten ein um ein Viertheil höherer Ladenpreis für alle Ausgaben eintreten soll.

Dem Publikum empfehle ich diese herrlichen, nun vollendeten Ausgaben der heiligen Schrift, als die schönsten, welche seit länger als Hundert Jahren erschienen sind. Die Kupfer und Stahlstiche sind, bei der großen Kirchenbibel zumal, prachtvoll, von den größten Meistern; Druck und Papier sind ausgezeichnet schön; dabei ist der Preis, im Verhältniß zu der kostbaren Ausstattung, so äußerst wohlfeil, daß man nicht begreift, wie die Unternehmer dabei bestehen können.

☞ Zu Weihnachtsgeschenken und Andenken der Freundschaft und Liebe möchte sich gewiß kein Werk passender eignen, als eine dieser schönen Ausgaben des heiligen Buches, welches, ein nie alterndes Kleinod, im Besitz jeder Familie gewünscht werden muß.

Breslau, den 14. November 1832.

Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzerstraße No. 47.

Brettners Physik.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben erschienen und zu haben:

Leitfaden für den Unterricht in der Physik,
auf Gymnasien, Gewerbeschulen und höheren Bürgerschulen.

H. A. Brettner,
ordentl. Lehrer der Mathematik und Physik am Königl. Gymnasium zu Gleiwitz.
Mit 4 Steintafeln.
2te verbesserte und stark vermehrte Auflage.
Gr. 8. 1832. Preis 18 Gr. oder 22½ Sgr.

Die erste Auflage dieses mit vielem Beifall aufgenommenen Leitfadens war 12 Bogen stark, und kostete 16 Gr. Die 2te Auflage ist 20¼ Bogen stark und kostet, bei größerem Format, nur 18 Gr. In Hinsicht des Preises ist daher Alles geschehen, um die Einführung dieses Buches in Schulen zu befördern.

Neue Auflagen der Morgenbesserschen Lese- und Unterrichtsbücher.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben wieder fertig geworden:

Erstes Lesebuch. Von Michael Morgenbesser, Rektor der Bürgerschule zum h. Geiste in Breslau. 3te Auflage. 8. 1833. 2½ Sgr. netto.

Schlesischer Kinderfreund, ein Lese- und Lehrbuch für die Stadt- und Land-Schulen Schlesiens. Von Michael Morgenbesser. Zweiter Theil. 3te Auflage. 1832. 5 Sgr. netto.

Die Herren Rektoren an den Stadt- und Landschulen in Schlesien, denen die Unterrichtsbücher des Herrn Rektor Morgenbesser noch nicht bekannt sind, erlauben wir uns von neuem darauf aufmerksam zu machen. Daß sie brauchbar sind, beweisen die neuen Auflagen, und in Hinsicht des Preises sind sie im Verhältniß der Bogenzahl billiger gestellt, als alle andere Schulbücher der Art.

Zur vorläufigen Nachricht,
Unter der Presse befindet sich und erscheint mit Anfang künftigen Jahres:

Wahrheit aus Jean Paul's Leben
7s und 8s Heftlein.
8. Auf Velindruckpapier.

Mit diesen beiden Heftlein, welche zusammen ausgegeben werden, ist dieses interessante und reichhaltige biographische Werk geschlossen.

Vorbereitet wird eine
neue sehr elegant gedruckte Auflage
von den
Liebesgeschichten. Eine Novelle von Posgaru.
In 2 Bändchen.
Die erste Auflage in einem Bande ist gänzlich vergriffen.
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Die Reitschule
oder kurzer, doch gründlicher Unterricht im Reiten, Satteln, Zäumen und dem Umgang mit Pferden überhaupt, insofern es für Geschäftsmunner, berittene Communal-Gardisten und Liebhaber der Pferde und der Reitkunst nöthig ist.

Von S. von Tennecker.
3te Auflage. gr. 8. geheftet. Leipzig.
Verlag von J. Müller. 12 Sgr.

Bei einer funfzigjährigen Ausübung der Reitkunst und dem Unterricht in derselben, überzeugte sich der Verfasser, daß es bei allem Reichthum in der Literatur dieser Wissenschaft, doch noch an einer ganz einfachen Anleitung zu der Ausübung dieser Kunst mangelte; der rühmlichst bekannte Verfasser hat diesem Mangel durch vorstehende Schrift abgeholfen, mit welcher Theilnahme solche vom Publikum aufgenommen, beweisen die schnell auf einmal nöthig gewordenen 3 Auflagen.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Die Zauberkunst aller Zeiten und Nationen,
namentlich des ägyptischen Alterthums und des 19ten Jahrhunderts. Enthaltend die enthüllten Geheimnisse der ägyptischen Wahrsager, der Orakel, der Bauchrednerei, Telegraphie, Cartomancie in 280 ausgewählt schönen, belustigenden und belehrenden Kunststücken aus der Physik. Chemie, Optik, Mathematik, Arithmetik und Experimentirkunst. Nach Philadelphia, Bosco, Petorelli, Comte und Andern. Mit einem Titelkupfer und 88 Abbildungen. gr. 12. Geh. 23 Sgr.

Dieses Buch gehört in die vordern Reihen derer, die jeden Leser über alle Erwartung befriedigen, denn es ist dem Herausgeber im hohen Grade gelungen, das Angenehme und Unterhaltende mit dem wahrhaft Nützlichen und Belehrenden zu vereinigen. Auf 266 Seiten weiht es ein in die Zauberkünste des grauen Alterthums, in die Geheimnisse der griechischen Orakel, in die Magie der Perser und Indier und in das Wesen

der geisterhaften Sybillen, Gnomen, Feen, Sylphen, Vampyre ꝛc., deren Kunde bis zu unsern Tagen gedrungen und durch das glänzende Prisma der Phantasie eines Byron, Walter Scott uns so zauberisch ergreifend geschildert worden ist. Man findet die anziehendsten Aufklärungen über Geisterseherei, Alchimie, Bauchrednerei, Sterndeuterei und mit steter Rücksicht auf die Philosophie unseres aufgeklärten Jahrhunderts sind die Hilfsmittel erklärt, womit menschliches Genie und Geschicklichkeit die geheimen Kräfte der Natur benutzen, um unbegreifliche Wirkungen hervorzubringen. Noch enthält das Buch die Veranschaulichung von 40 Wahrsagerkünsten und von 300 der neuesten, ansprechendsten, leichtesten und seltensten Kunststücke zur Belustigung geselliger Vereine.

Bekanntmachung.

Um Irrungen vorzubeugen, finde ich mich veranlaßt, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das Werk des Herrn Goldschläger Handwerk käuflich an mich gebracht, mit dem Meinigen vereiniget und zugleich auch dessen Local bezogen habe; empfehle mich daher zur gütigen Berücksichtigung mit geschlagenem feinen Blatt-Gold, Wischgold und Silber, nehme auch jede Bestellung auf geschlagenes Blatt-Silber zu Leinewand, Vignetten, zu beliebiger Größe an.

Breslau den 14ten November 1832.

Jos. Smetana, Goldschläger,
Messergasse No. 13.

Hübner und Sohn

Ring No. 32. eine Stiege hoch lassen nachstehende Gegenstände in bester Qualität und zum wohlfeilsten Preise anfertigen:

Gußeiserne Bettstellen mit schwarzem oder grünen Bronce-Anstrich, Gartenbänke, alle Arten einfacher und verzierter Gitter mit und ohne Namenszügen zu Garten und Grabeinfassungen, Balkons, Thurm- und Treppengeländern, Gitterthore, Grabkreuzen, Platten und Monumenten, in diversen geschmackvollen Formen, mit passenden Emblemen auch Wappen decorirt, die Schrift davon entweder gelb lackirt, kalt oder im Feuer vergoldet. — Laternen und Illuminations-Ständer, Schroot- und Hechsel-Maschinen, Vasen auf Thorpfeiler, Wagen-Räderbüchsen 2c. 2c.

Verlorne Lotterieloose.

Zur fünften Klasse 66ster Lotterie sind nachstehende Loose aus meiner Einnahme als: 18 Viertel-Loose von Nro. 5645 b, 9226 b, 9290 c, 27288 b, 36955 c, 36959 e, 40888 d, 54731 c, 54740 d, 55955 b, 56355 d, 72211 d, 72212 d, 72230 c, 72234 c, 72283 d, 72289 d, 72300 d, ½ Loos Nro. 77866 a b, 1 ganzes Loos Nro. 77784, verloren gegangen, daher Jedermann vor etwanigen Ankauf derselben dringendst gewarnt wird, indem bereits bei der höchsten Behörde die Anordnung veranlaßt worden, daß etwanige Gewinne nur an die in meinen Büchern verzeichneten bekannten Inhaber der Loose vierter Klasse ausbezahlt werden. Bunzlau am 10ten November 1832.

Appun, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Handlungs-Eröffnung.

Unterzeichnete Glas-Fabrik beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: Daß sie dem Herrn J. C. Schöpe in Breslau ein vollständiges Lager ihrer Fabrikate, als: geschliffenes und ordinaires weißes Hohl- und Scheiben-Glas, so wie alle Arten von Flaschen übergeben hat, welche Gegenstände, ohne Ausnahme von demselben nur zu den unbedingt festgesetzten billigen Fabrik-Preisen verkauft werden. Auch ist Herr Schöpe beauftragt, jeden auf dem Lager etwa nicht vorhandenen Artikel in Bestellung zu nehmen, und wird solcher prompt angefertiget, demselben übersandt und zu den billigsten Fabrikpreisen geliefert werden. November 1832.

Die Glas-Fabrik in Simmenau.

Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mir in Bezug auf obige Anzeige hiermit die Ehre: das mir übertragene Glaswaaren-Geschäft zu geneigter Berücksichtigung bestens zu empfehlen. Jeden meiner werthen Abnehmer mit strenger Reellität zu bedienen, wird mir angenehme Pflicht seyn, wie ich denn auch für jeden mir zukommenden Auftrag prompte Ausführung zusichern kann.

Breslau den 13. November 1832.

J. C. Schöpe, Parade-Platz Nro. 10
im goldnen Kreuz.

Zu vermiethen

ist die große erste Etage in No. 27. auf dem Ringe, die Bedingungen sind daselbst drei Stiegen hoch zu erfragen.

Wohnung zu vermiethen.

Auf dem Roßmarkte No. 13. ist zu Weihnachten der zweite Stock von 4 Piecen zu 100 Rthlr. zu vermiethen. Nähere Nachricht beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf von Zedlitz, von Schwentnig. — Im weißen Adler: Hr v. Laroche-Starkenfels, Lieutenant, von Berlin; Hr Wegener, Oberförster, von Zobten; Hr. Krause, Lieutenant, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Pilaski, Gutsbes., von Groß-Tschunder; Hr. v. Carlowitz, von Camin. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Lessel, von Nauke; Hr. Seeliger, Superintendent, von Prieborn. — In der großen Stube: Hr. Gröger, Kaufmann, von Krotoschin; Hr. Graf v. Mettich, von Bernstadt; Hr. Hofrichter, General-Pächter, von Krzizanowitz — Im Rautenkranz: Hr. Schlesinger, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg. — Im rothen Löwen: Hr. Weiß, Hauptmann, von Wartenberg. — Im weißen Storch: Hr. Stutsch, Kaufm., von Leschnitz. — In der goldnen Krone: Hr. Exner, Kaufmann, von Landeshut. — Im Privat-Logis: Hr. v. Steinmann, Obrist-Lieutenant, von Habelschwerdt, Hummerei Nro. 3; Hr. Conrad, Pastor, von Langen-Oels, Mauritiusplatz No. 10.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.